

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 24

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Diees ist die Seite, wo
pazu finden ist und Bo.

Heimkehr



vom Gartenfest

Das war fürwahr ein schönes Fest!
So wird man wieder froh und jung.
Auch Bubi ist dabei gewest
und schwelgt noch in Erinnerung.

Und ferner hatte sich das Glück
geheftet an den Schoß des Rockes
in Form von einem schönen Stück
in blau gepackten Zuckerstockes.

Da sieht man's eben wiederum!
Was recht ist, ist nicht nur ergötlich,
hingegen eben grade drum
im höchsten Grade dien- und nötlich.

PA.

Im Restaurant.

«Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Schnecken unsere Spezialität sind.»

«Ich habe mir's gedacht. Schon am Salat habe ich eine gefunden.»

Wenn sie schreiben.

«Eine junge Dame hatte in einem Laden eine sehr hübsche Handtasche mit ebenfalls sehr hübschem Inhalt liegen lassen. Unterwegs fiel es ihr ein. Sie eilte zurück. Als sie aber ins Geschäft kam und die Tasche verlangen wollte, hatte sie bereits einen andern Liebhaber gefunden.»

Wer? Die Tasche oder die Dame?

«Der Mörder und Selbstmörder floh in die Berge und stürzte sich, von der Polizei verfolgt, von einem Felsen auf die Straße...»

Wie es ein Selbstmörder fertigbringt, in die Berge zu flüchten, ist allerdings rätselhaft. Und wie er sich noch einmal, von einem Felsen stürzend, selbstmordet, ist noch rätselhafter. Vielleicht handelt es sich um einen jener berühmten Doppelselbstmörder?

Der kurze Rock.

In Genua haben sich ein paar junge Männer (ausgerechnet!) zusammengetan, um den kurzen Rock zu bekämpfen. Auf der andern Seite lassen die Damen sich diese Einmischung in ihre internen Angelegenheiten natürlich nicht gefallen, so daß es zu ersten Auseinandersetzungen kommt.

Die Jünglinge von Genua sollten immerhin etwas anderes tun, als sich an die kaum vorhandenen Rockzipfel der Damen zu hängen. Und wenn die Damen die Gescheiterten spielen und nachgeben. Wer ist dann angeschmiert?

Natürlich die Herren von Genua, denen es wieder einmal zu wohl ist, sonst würden sie nicht auf dieses Eis gehen.

Französisches Sprichwort



«La petite vient en mangeant»

Zürich braucht mehr Verkehrspolizisten



«Daß man an uns nicht längst schon dachte,
das ist es, was uns reichlich wundert,

weil das nur vier Gehälter machte.
Und doch sind wir allein zweihundert».

Das moderne Kleid.

Das moderne Damenkleid ist wie ein umgekehrter Roman. Der Roman hört dort auf, wo es am interessantesten wird, und das moderne Damenkleid fängt ungefähr an derselben Stelle an.

Küsse.

Es ist etwas eigenartiges um Küsse. Ein Ehemann, der sich sicher einmal darum geбалgt hat, die Dame küssen zu dürfen, die jetzt seine Frau ist, stand vor dem Richter und nahm, gesenkten Hauptes, den Spruch entgegen: Entweder bequemen Sie sich nun endlich dazu, Ihrer Frau jeden Morgen einen Kuß zu geben, oder Sie kommen sechs Monate hinter schwedische Gardinen made in U. S. A.

Was glauben Sie, hat der Mann getan? Er hat vorgezogen, seiner Frau jeden Morgen einen Kuß zu geben.

Immerhin wollte der Richter wissen, wie der arme Sünder sich diesen Kuß vorstelle, und der Verurteilte mußte wohl oder übel, obwohl es bereits Nachmittag war und eine Anrechnung nicht mehr erfolgen konnte, vor dem Richter seiner Frau den ersten der versprochenen Küsse geben.

Der Richter war nachsichtig und erklärte sich befriedigt.

Schnecken und Eisenbahn.

Auf der Strecke zwischen Casablanca und Konrigha in Marokko wurde ein Eisenbahnzug durch eine gewaltige Menge Schnecken in seiner Fahrt aufgehalten. Die Räder zerquetschten die Schnecken und drehten sich nachher auf der glitschigen Masse, ohne sich fortzubewegen.

Daran erkennt man, daß die Nachricht wahr ist. Wenn es zum Beispiel geheißen hätte, der Zug sei durch einen Schwarm fliegender Schnecken überholt worden, dann wäre es sicher eine Lüge gewesen.

Bundesarchiv.

Das Bundesarchiv soll nun endlich geschaffen werden. Zu diesem Zwecke versammelten sich einige Kommissionsmitglieder, die zum Teil Schwyz bisher noch nicht kannten, an diesem wundervollen Ort und besprachen die Angelegenheiten.

Um nicht zu rasch zu einem Ergebnis zu kommen, wurden erst ein paar Probleme besprochen, die nicht in Frage kommen. Ueber die anderen wird man anlässlich einer nächsten Zusammenkunft sprechen. Da es in Schwyz sehr schön ist, ist anzunehmen, daß die nächste Sitzung wieder dort stattfinden wird. Das hat, da das Archiv nach Schwyz kommen soll, noch andere praktische Vorteile.

Ausstellung.

In Lausanne ist eine Bäckereiausstellung eröffnet worden. Man will den Lausannern offenbar zeigen, woher die Hitze kommt, sofern sie noch einmal kommt.

Schülerstrafen.

In der Türkei führt man, wie man wissen sollte, zur Zeit die neue Schrift ein. Und da es immer noch Türken gibt, die sich mit dieser neuen Schrift nicht befreundeten können, geht man nun dazu über, allen Türken, die nach beendetem Besuch der Kurse kein ausreichendes Zeugnis aufzuweisen haben, Geldstrafen aufzuerlegen.

Ob sie dann lesen und schreiben können, ist allerdings eine andere Frage.

Ameiseneier.

«Was fressen denn deine Goldfische?»

«Ameiseneier.»

«Roh oder gekocht?»

Weißer Woche.

«Wie kommen Sie, als Metzger, dazu, eine «Weiße Woche» auszuschreiben?»

«Warum nicht? Ich habe einen Schimmel geschlachtet.»

Drohbrief.

Einer hat es gewagt, dem Bundesrat Motta einen Drohbrief ins Haus oder ins Bureau zu schicken. Er soll sofort die Freilassung Perettis veranlassen, widrigenfalls man einen Proteststreik auslösen werde.

Die Bundesanwaltschaft ist von dem Schreiben in Kenntnis gesetzt worden. Und was tut sie jetzt?

Sie widmet der Sache ihre Aufmerksamkeit.

In der Chemiestunde



«.... und wenn Du zu Hause in der Küche den Gashahnen aufdreht ohne das ausströmende Gas anzuzünden, was gibt es dann?»
«Dann gibt es eine große Gasrechnung.»